

Konzeption



Kindertagesstätte Weinstraße

Weinstraße 39

71546 Aspach

Telefon 07191 23949

kita.weinstrasse@aspach.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 4
2. Einrichtungsbeschreibung	
2.1. Lage und Umfeld	Seite 5
2.2. Räumlichkeiten	Seite 5-6
3. Organisatorische Bedingungen	
3.1. Öffnungszeiten	Seite 6
3.2. Elternbeiträge und Finanzierung der Einrichtung	Seite 6
3.3. Aufnahmekriterien	Seite 6
3.4. Aufnahmeverfahren	Seite 6-7
3.5. Laufzeit der Verträge/vorzeitige Abmeldung	Seite 7
3.6. Versicherungsschutz	Seite 7
3.7. Aufsichtspflicht	Seite 7
3.8. Haftung	Seite 8
4. Bild vom Kind	Seite 8
5. Ziele	
5.1. Unser Auftrag	Seite 9
5.2. Orientierungsplan	Seite 9
5.2.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“	Seite 9-10
5.2.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“	Seite 10
5.2.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“	Seite 10-11
5.2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“	Seite 11-12
5.2.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“	Seite 12
5.2.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“	Seite 12-13
5.3. Partizipation der Kinder	Seite 13-14
5.4. Beobachtung und Dokumentation	Seite 14
5.5. Gleichberechtigung	Seite 14

6. Alltag	
6.1. Tagesablauf	Seite 15
6.2. Wochenplan	Seite 15
6.3. Rituale im Jahr	Seite 16
6.4. Freispiel	Seite 16
6.5. Verpflegung	Seite 16-17
6.6. Pflege	Seite 17
6.7. Mittagsruhe	Seite 18
6.8. Bring- und Abholzeit	Seite 18
7. Elternarbeit	Seite 18
7.1. Eingewöhnung	Seite 19-20
7.2. Beschwerdemanagement für Eltern	Seite 20-21
7.3. Elternbeirat	Seite 21
8. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 22
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 22
9.1. Kooperation mit der Grundschule- Bildungshaus	Seite 23
9.2. Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite 23
9.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 24
9.3.1. Inklusion	Seite 24
9.3.2. Kindeswohlgefährdung	Seite 24
10. Team	Seite 24
10.1. Personelle Besetzung	Seite 24
10.2. Teambesprechung	Seite 25
10.3. Fort- und Weiterbildung	Seite 25
11. Schlusswort	Seite 25

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Konzeption wollen wir unsere Arbeit für Sie veranschaulichen, damit Sie einen Einblick in diese bekommen.

Leitend für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist der Gedanke, dass jedes Kind einzigartig ist und wir jedes Kind als eigene Persönlichkeit ansehen und annehmen. Dabei steht Ihr Kind mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Befindlichkeiten bei uns an erster Stelle.

Mit dieser Konzeption erfahren Sie mehr über unsere Kindertagesstätte, die ein Ort für frühkindliche Bildung darstellt. Sowie über unseren Tagesablauf, unsere Ziele und was die Kinder bei uns erleben und lernen können.

Wir wollen die Arbeit in unserer Einrichtung für Sie und die Öffentlichkeit transparent machen und Schulen und Beratungsstellen können damit Ansatzpunkte unserer pädagogischen Arbeit für die Zusammenarbeit erkennen.

Wir begrüßen Sie herzlich in unserer Einrichtung und möchten Ihnen mit Ihren Kindern Unterstützung geben, um den notwendigen Freiraum zu schaffen, Erziehung und Beruf miteinander zu verbinden.

Ihr Kindertagesstätten - Team

2. Einrichtungsbeschreibung

2.1. Lage und Umfeld

Die Gemeinde Aspach wurde 1972 aus den bis dahin selbstständigen Gemeinden Großaspach, Allmersbach am Weinberg, Kleinaspach und Rietenau neu gebildet. Die Gemeinde Aspach hat insgesamt rund 8200 Einwohner, wobei Allmersbach a.W. mit rund 850 Einwohnern der kleinste Teilort ist.

Allmersbach a.W. liegt idyllisch am Fuße der Weinberge. Der Ort bietet Weinbau und Landwirtschaft, daher spielt Familie und Tradition hier eine große Rolle. Um uns liegt Natur und Neubaugebiete umrahmen den dörflichen Ortskern. In Allmersbach a.W. gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten, dazu müssen die Nachbarorte aufgesucht werden. Neben der evangelischen Kirche sind die Kindertagesstätte und die Grundschule im Dorf. Sie geben dem Ort Leben und prägen ihn wesentlich.

Die Kindertagesstätte in Allmersbach wurde im April 1974 zunächst als provisorische Einrichtung im Untergeschoß der bereits seit 1954 gebauten Schule untergebracht. Durch verschiedene Neubaugebiete und dadurch gestiegene Kinderzahlen wurde ein An- und Umbau von Schule und Kindertagesstätte erforderlich. Die Kindertagesstätte wurde eine zweigruppige Einrichtung und die Schule eine Grundschule für die 1. bis 4. Klasse. Fertiggestellt war diese Erweiterung im Jahr 1992. Durch die räumliche Nähe von Kindertagesstätte und Schule (beides in einem Haus) entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit.

Wir betreuen Kinder aus allen Teilorten der Gemeinde Aspach.

2.2. Räumlichkeiten

In unserer Kindertagesstätte gibt es 3 unterschiedliche Gruppenräume. Gruppenraum 1 mit dazugehörigem Ruhe- und Schlafrum, Gruppenraum 2 mit dazugehörigem Ruheraum sowie Gruppenraum 3 mit Lesecke. Es gibt eine Verteilerküche, ein Leiterinnenzimmer, einen großen Essensbereich in der Halle, ein Bad mit 7 Kindertoiletten und 8 Waschbecken, 2 Personaltoiletten, einen Wickelraum sowie einen Personalraum. Dazu haben wir noch einen Putzmittelraum und eine Abstellkammer.

Unsere Gruppenräume sind in verschiedenen Funktionsbereiche eingeteilt. In der Freispielzeit können die Kinder zwischen den verschiedenen Räumen frei wählen und verschiedenste Angebote in den Räumen nutzen. Während der Angebotszeit hat jede Gruppe ihren eigenen Gruppenraum zur Verfügung.

Unser Garten bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten, unterschiedliche Anregungen und verschiedene Lernmöglichkeiten. Es gibt einen Kletter- und Rutschturm mit verschiedenen Einstiegsmöglichkeiten, einen Sandkasten, eine Sand-Wasser-Matsch-Anlage sowie eine Vogelnechtschaukel. Des Weiteren bieten wir verschieden Fahrzeuge an.

Vor dem Haus befindet sich ein Obst-, Gemüse- und Kräuterbeet, welches selber angelegt und gemeinsam mit den Kindern gepflegt wird, sowie eine Insektenwiese.

Den Schulhof mit Fußballplatz können wir zusätzlich nutzen. Um 11:30 Uhr findet hier eine gemeinsame Spiel- und Bewegungspause mit der Grundschule statt.

3. Organisatorische Bedingungen

3.1. Öffnungszeiten

Verlängerte Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Ganztagesbetreuung

Montag bis Freitag 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Bis auf wenige Tage ist die Kindertagesstätte ganzjährig geöffnet.

3.2 Elternbeiträge und Finanzierung unserer Einrichtung

In Aspach wird der Elternbeitrag entsprechend dem soz. Landesrichtsatz erhoben. Bei der Berechnung werden alle Kinder einer Familie berücksichtigt, die am 1. August des laufenden Jahres das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Erhöht sich während eines Kitajahres die (für die Berechnung maßgebliche) Kinderzahl, wird auf Antrag die höhere Kinderzahl zugrunde gelegt und zwar ab dem Monat, in dem der Antrag eingeht.

Dies ist in der Benutzerordnung für die Kindertagesstätten der Gemeinde Aspach geregelt.

Die Elternbeiträge für die Kinderbetreuung entnehmen sie bitte den Aufnahmeunterlagen oder direkt in der Kindertagesstätte.

3.3 Aufnahmekriterien

In unserer Einrichtung werden Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen.

Über die Aufnahme der Kinder entscheidet der Träger. Gehen mehr Anmeldungen ein, als freie Plätze zur Verfügung stehen, wird nach den Gesichtspunkten aufgenommen, die in der Benutzerordnung der Gemeinde Aspach §4 (3) aufgelistet sind.

3.4 Aufnahmeverfahren

Wird ein Kind in unsere Kindertagesstätte aufgenommen, haben die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten von der Fachberatung für die Kindertagesstätten die Zusage mit dem festen Aufnahmetermin erhalten.

Bei einem ersten Telefonat mit uns als Einrichtung vereinbaren wir einen Termin für ein Aufnahmegespräch. Bei diesem Aufnahmegespräch werden die Eltern ausführlich über die Rahmenbedingungen, organisatorische Dinge und die pädagogische Arbeit informiert. Außerdem erhalten die Eltern alle Formulare und Verträge, welche für die Aufnahme relevant sind, erklärt und ausgehändigt. Die ausgefüllten Formulare müssen spätestens zwei Wochen vor dem Aufnahmetermin in der Kindertagesstätte abgegeben werden, so dass die Aufnahmeanmeldung über den Träger erfolgen kann.

Des Weiteren darf an diesem Termin auch ihr Kind in unseren Kitaalltag „hineinschnuppern“. Bei dem Aufnahmegespräch lernt es die Räumlichkeiten unserer Einrichtung, einige Kinder und die zukünftige Bezugsperson kennen. Wichtige Dinge zur bevorstehenden Aufnahme werden besprochen, so dass eine harmonische Eingewöhnung stattfinden kann.

3.5 Laufzeit der Verträge/ vorzeitige Abmeldung

Die abgeschlossenen Aufnahmeverträge für Kinder von 2 - 6 Jahren gelten für die gesamte Zeit in unserer Kindertagesstätte.

Für Kinder, die am Ende des Kitajahres regulär in der Schule aufgenommen werden, erübrigt sich eine schriftliche Abmeldung.

Ein bestehender Vertrag kann mit einer Frist von einem Monat zum jeweiligen Monatsende schriftlich gekündigt werden. Hierfür erhalten Sie in der Kindertagesstätte ein vorgefertigtes Formular.

3.6 Versicherungsschutz

Auf dem direkten Weg zur und von unserer Kindertagesstätte sowie in unserer Kindertagesstätte selbst, besteht ein Versicherungsschutz. Voraussetzung ist allerdings, dass das Kind auf dem Weg keine, außer durch die Verkehrssituation begründete, Umwege macht.

Weiterhin besteht ein Versicherungsschutz während Veranstaltungen der Kindertagesstätte, auch außerhalb des Kitageländes, wie z.B. bei Festen und Ausflügen.

Verletzungen oder Unfälle sind unverzüglich an die Kindertagesstätte zu melden, da eine Unfallmeldung an die gesetzliche Unfallversicherung gemacht wird.

3.7 Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes an die Mitarbeiter der Kindertagesstätte und umgekehrt. Für die Aufsicht auf dem Weg zur und von unserer Kindertagesstätte vor allem wenn das Kind alleine geht, sind die Eltern verantwortlich. Der Versicherungsschutz bleibt von der jeweiligen Aufsichtspflicht unberührt.

3.8 Haftung

Es besteht keine Haftung für mitgebrachte Gegenstände, wie Kleidung, Schmuck, Brillen und mitgebrachtes Spielzeug.

4. Bild vom Kind

„*Hilf mir es selbst zu tun*“
Maria Montessori

An erster Stelle steht für uns das Kind mit seinen Bedürfnissen, Wünschen, Gefühlen, Träumen, Befindlichkeiten und seiner Neugierde. Leitend für die Arbeit in der Kindertagesstätte ist uns der Gedanke, dass jedes Kind einzigartig ist und wir jedes Kind als eigene Persönlichkeit ansehen und annehmen.

Kinder stellen uns täglich vor neue Aufgaben. Die Individualität und die Autonomie des Kindes sind wichtige Punkte in unserer täglichen Arbeit. Wir möchten das Kind dabei unterstützen zu sich selber und zu seiner Rolle innerhalb der Gruppe zu finden. Hierbei stellen wir uns folgenden Aufgaben:

Individuelle Erziehung und Entwicklung

- Wertschätzende Zuwendung und Anerkennung geben
- Jedes Kind akzeptieren und wertschätzen in seiner eigenen Art
- Spiel- und Bewegungsbedürfnis berücksichtigen
- Bedürfnisse und Wünsche wahrnehmen
- Jedes Kind in seinem persönlichen Tempo lernen lassen

Entwicklung zur eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit

- Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen und fördern
- Rücksicht erfahren und selber Rücksicht nehmen lernen
- Teil der Gruppe sein
- Spielort-, Material und- Partner selber wählen

Entwicklungsfördernden Spiel- und Lebensraum bieten

- Freude am Forschen und Entdecken wecken
- Genügend Freiraum bieten
- Alle Sinne ansprechen
- Impulse und Anregungen entsprechend den Interessen und Fähigkeiten geben

Begegnungen zwischen Erzieher/innen und Kind

- Jedem Kind Geborgenheit und Sicherheit geben, damit das Kind sich wohl fühlt
- Impulse, Material und Raum für die Entwicklungsprozesse bieten
- Vorbild sein und Orientierung geben
- Mit Respekt begegnen

5. Ziele

5.1. Unser Auftrag

SBG VIII § 1 Abs.1

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“

SBG VIII § 22 Abs.2

„Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können“.

SBG VIII § 22 Abs. 3

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen“.

5.2. Orientierungsplan

Das Land Baden- Württemberg bietet einen Orientierungsplan für Kindertagesstätten. Dieser beschreibt die Wichtigkeit der Frühen Förderung durch die individuelle Begleitung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen des Kindes.

Der Orientierungsplan bietet uns Impulse zur pädagogischen Begleitung kindlicher Entwicklung im Kitaalter. Hierbei wird die Welt mit den Augen der Kinder gesehen. Dieser Orientierungsplan unterteilt sich in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, welche ineinander übergreifen.

5.2.1. Bildungs-und Entwicklungsfeld „Körper“

„In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung. In keinem Lebensabschnitt spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit sind körperliche-sinnliche Erfahrungen so wichtig. Bewegung, ausgewogene Ernährung und ein positives Selbst- Körperkonzept sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung“¹.

Wir bieten regelmäßige Turnangebote während der Angebotszeit in den Kleingruppen an. Hierfür stehen unterschiedliche Materialien zum Ausprobieren den Kindern zur Verfügung. Wir begleiten die Kinder dabei und geben Anregungen oder Impulse oder führen gezielt Bewegungsangebote durch.

¹ „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“; Seite 111

Weitere Bewegungsmöglichkeiten gibt es am Vormittag sowie am Nachmittag im Garten und auf dem Schulhof. Wir gehen täglich bei jedem Wetter raus. Hier stehen vielfältige Möglichkeiten zur körperlichen Herausforderung zur Verfügung.

5.2.2. Bildungs-und Entwicklungsfeld „Sinne“

„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Trinken und Essen als elementares frühkindliches Erleben sind mit vielfältigen Sinneserfahrungen verknüpft. Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen“².

Im Alltag ermöglichen wir jedem Kind mit allen Sinnen seine Welt zu erkunden und einzelne Sinne zu schärfen. Im Freispiel stehen dafür unterschiedlichste Materialien zum Spielen und Sinne erkunden zur Verfügung.

Einmal monatlich gehen wir mit allen Kindern in die umliegende Natur. In jeder Jahreszeit erleben wir den Weinberg und die Felder mit ihren Veränderungen. Hierbei werden die Sinne der Kinder geschult und das Kind bekommt eine wertschätzende Einstellung zur Natur vermittelt.

5.2.3. Bildungs-und Entwicklungsfeld „ Sprache“

*„Sprache ist das mächtigste Werkzeug der menschlichen Entwicklung“
Maria Montessori*

„Die Sprachbeherrschung, zuerst in Form der gesprochenen Sprache, später auch als Schrift, hat für das weitere Lernen eine herausragende Rolle. Sprechen lernt man aber nur durch Sprechen. Kindern die Sprache geben heißt, sich ihnen zuwenden, mit ihnen sprechen, Zeit mit ihnen verbringen, heißt ihnen ein Übungsfeld für Sprache geben. Kinder lernen die Sprache nicht von selber und können sie nicht von selber ausbauen. Mit Musik und Bewegung erobern Kindern die Sprache erst so richtig. Der „Sprechinstinkt“ muss systematisch gepflegt und gefördert werden“³.

Sprache ist uns im Alltag sehr wichtig. Wir sorgen durch eine anregende Atmosphäre für vielfältige Sprachanlässe. Während des Freispiels hat jedes Kind die Möglichkeit in unseren Lesecken mit gemütlichen Sofas Bücher anzusehen, diese vorgelesen zu bekommen oder selber zu erzählen. Einmal wöchentlich lesen die Schulkinder den Kindergartenkindern unterschiedliche Geschichten vor.

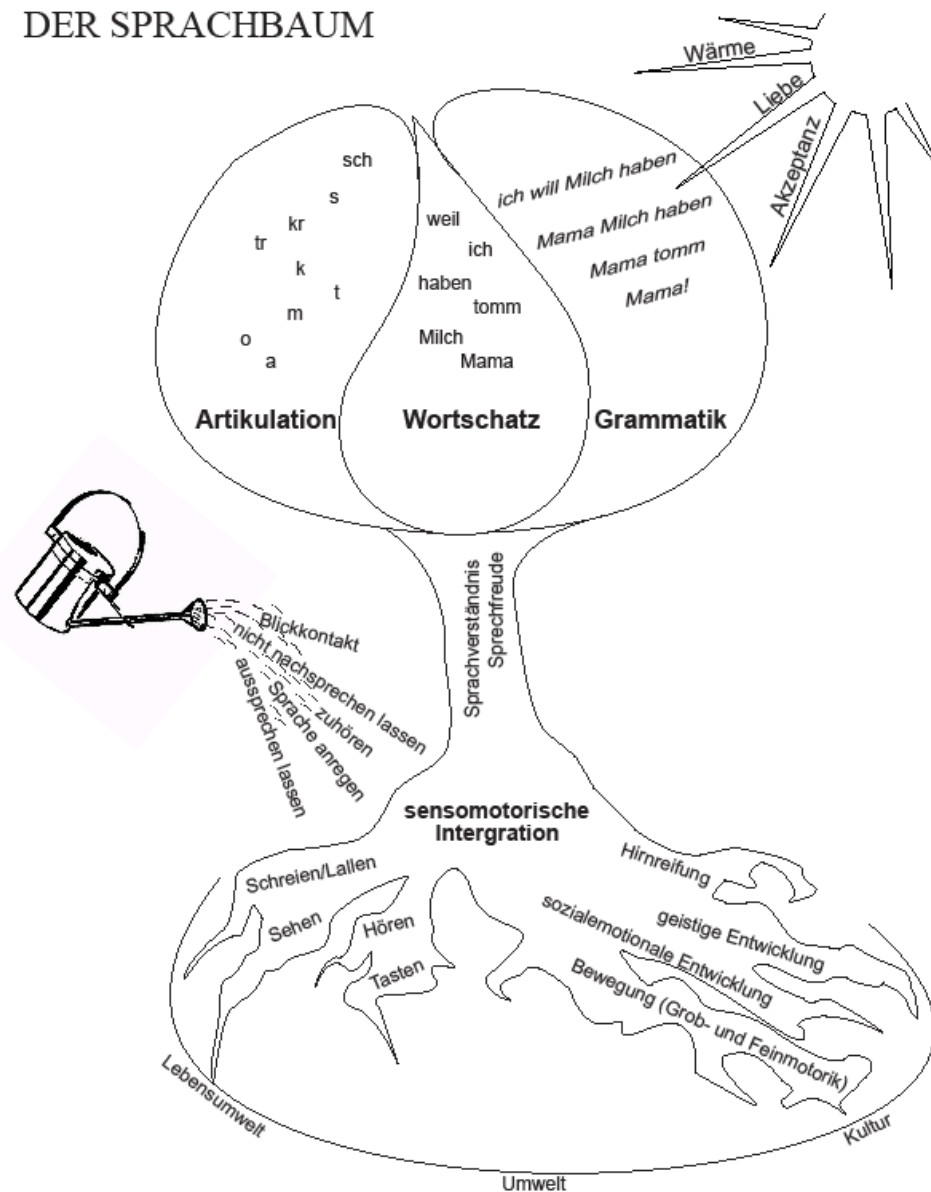
Durch Rituale und Wiederholung verfestigen sich neu erlernte Wörter. Beim gemeinsamen Morgenkreis lernt jedes Kind Lieder, Reime sowie Sing- und Fingerspiel. Diese orientieren sich am aktuellen Thema und der Jahreszeit. In den Kleingruppen fördern wir die Sprache der Kinder mit verschiedenen Angeboten.

² „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“; Seite 119

³ „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“; Seite 129

Wir nehmen jährlich gemeinsam mit Eltern am „Bundesweiten Vorlesetag“ teil.

DER SPRACHBAUM



5.2.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

„Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Diese Form bildhaften Denkens gilt es Raum zu geben, indem Kinder vielfältige Möglichkeiten geboten werden, ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen. Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösungen sowie logisches Denken“⁴.

⁴ „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“; Seite 144

Im Alltag bieten wir jedem Kind Raum um seine Welt zu entdecken und Freude am Mitdenken zu entwickeln. Bei Lernspielen oder Puzzel am Tisch wird das Kind gefordert, bei gemeinsamen Gesprächen im Morgenkreis oder in der Kleingruppe zum Nachdenken angeregt. Bei unterschiedlichen Angeboten begegnet dem Kind Farben, Formen, Muster und Zahlen, welche das mathematische Denken fördert.

Einmal im Jahr findet der „Tag der kleinen Forscher“ statt. An diesem Tag experimentieren die Kinder zu verschiedenen Schwerpunkt z.B. Entdecken, Forschen, Frei sein, Weltall, Erdreich, Wasser, Schall.

5.2.5. Bildungs-und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird keiner geboren. Dabei gibt es drei wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt.

Zum einen soll ein Kind merken, wenn ein Gefühl von ihm Besitz ergreift. Hier geht es um Selbstreflexion, d.h. Bewusstsein für die eigenen Emotionen. Darüber hinaus soll ein Kind dem Handlungsimpuls, den ein Gefühl mit sich bringt, nicht wehrlos ausgeliefert sein. Hier geht es um den angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen, d.h. um das Zulassen der Gefühle in einer sozial verträglichen Weise. Wenn es diese beiden Fähigkeiten für sich gelernt hat, kann es den nächsten Schritt vollziehen: Das Kind kann sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Hier geht es darum, die Emotionalität anderer Menschen wahrzunehmen und darauf reagieren zu können“⁵.

Wir bringen jedem Kind Achtung und Verständnis entgegen, geben Orientierung und Sicherheit. Damit ermöglichen wir das, dass Kind Selbstvertrauen aufbaut und vertiefen kann, eine eigene Persönlichkeit entwickelt, Bewusstsein für die eigene Emotionen und Gefühle bekommt und angemessen auf Bedürfnisse und Wünsche anderer reagiert.

Wir unterstützen dies indem wir jedem Kind zuhören, es trösten, ihm helfen, gemeinsam Konflikte lösen und ihm helfen Gefühle anderer Kinder wahrzunehmen. Das Kind lernt bei uns Freundschaften zu schließen, Konflikte auszutragen und Kompromisse einzugehen.

5.2.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

„Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben dabei ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurecht zu finden. Dazu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können“⁶.

Das Kind soll sich seiner eigenen Identität bewusstwerden und religiöse und weltanschauliche Werte kennen lernen. Wir sind Ihrem Kind ein gutes Vorbild indem

⁵ „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“; Seite 157&158

⁶ „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“; Seite 166

wir Toleranz von Menschen, die Achtung vor Tieren und Pflanzen sowie einen pfleglichen Umgang mit Materialien vorleben. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem Familien sich mit Respekt und Toleranz begegnen und die Achtung vor anderen kulturellen und religiösen Ausdrucksformen erfahrbar ist.

Gemeinsam mit den Kindern feiern wir die Feste im Jahreskreis z.B. Weihnachten, Ostern, Muttertag. Viermal im Jahr findet eine Jahreszeitenfeier gemeinsam mit der Grundschule statt. Hierbei begrüßen wir die jeweilige Jahreszeit und führen uns gegenseitig gelernte Lieder und Gedichte vor.

In Kooperation mit der Kirchengemeinde Aspach gestaltet die Kindertagesstätte das jährliche Krippenspiel am 4.Advent in der Kirche Kleinaspach. Damit beteiligen wir uns am örtlichen Gemeindegeschehen.

Außerdem nehmen wir uns an Hilfsaktionen teil. Damit sollen Begriffe wie Nächstenliebe und Dankbarkeit erfahrbar gemacht werden.

5.3. Partizipation der Kinder

Damit sich die Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohl fühlen beziehen wir diese in unsere tägliche Arbeit mit ein. Grundbaustein hierfür ist eine gute Atmosphäre. Von sehr großer Bedeutung sind dabei, das Verhältnis der Mitarbeiter zu den Kindern und den Eltern, sowie das Verhältnis der Mitarbeiter untereinander.

Es gehört zu unserer täglichen Arbeit, dass wir bei der Wahl der zu behandelnden Themen, aber auch in alltäglichen Konfliktsituationen, die Kinder kindgerecht nach ihrer Meinung befragen (an Hand von Büchern, Zeichnungen, Symbolen o.ä.) und ihnen somit das Gefühl der Mitgestaltung innerhalb der großen Gemeinschaft, der Gleichberechtigung und Wertschätzung, Verantwortung und Dazugehörigkeit vermitteln.

Eigene Meinungen, Verbesserungen oder Veränderungen bekommen Zeit und Raum in unserem Alltag, um dargestellt und mitgeteilt zu werden. Indem wir den Kindern Gelegenheiten bieten, eigene Entscheidungen und Selbstbestimmung auszuüben, können sie sich ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit und Durchsetzungsvermögen aneignen. Der alltägliche aktive Einbezug in die Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse bildet den Grundbaustein für die Stärkung der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz. Durch verschiedene Formen der Selbst- und Mitbestimmung lernen die Kinder Verantwortung für ihr Handeln zu tragen. Diese vielfältigen Prozesse gestalten wir altersgemäß aufeinander abgestimmt.

Welche Interessen und Wünsche den Kindern am Herzen liegen, erfahren wir durch gezieltes nachfragen in Gesprächskreisen, bei Kinderkonferenzen und durch genaue Beobachtung und Dokumentation. Hierdurch erkunden wir die Anliegen der Kinder und können individuell das Kind mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen unterstützen und fördern. Dies geschieht durch gegenseitige Achtung, Vertrauen und Ermutigung.

Es ist uns wichtig Kindern mit Hilfe von Regeln und Grenzen einen Rahmen zu bieten und andererseits ihnen viel Raum und Zeit für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Individualität zu geben.

Dies spiegelt sich in unserem Alltag z.B. beim Freien Vesper, gemeinsamen Morgenkreis, der pädagogischen Kleingruppe, Raumgestaltung, Erlernen von

Konfliktlösungsstrategien, eigene Auswahl der Speisen, Ausflugsgestaltungen, Naturtage und andere thematisierte Partizipationsprojekte, welche auch in Kooperation mit der Grundschule stattfinden, wieder.

5.4 Beobachtung und Dokumentation

In den ersten Lebensjahren entwickeln sich Kinder in einem Tempo, das in den nächsten Jahren nicht mehr erreicht wird. Die Grundlage pädagogischen Handelns ist deshalb genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie auch der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder liegen.

Gleichzeitig dokumentieren wir die Entwicklung des einzelnen Kindes in einem Portfolio. Dieses „Portfolio“ ist Eigentum des Kindes. Der Inhalt des Ordners ermöglicht es dem Kind, mit seiner Umwelt über die dargestellten Entwicklungsschritte zu kommunizieren und zu zeigen was es schon alles kann. Eine gezielte Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes ist für uns grundlegend. Deshalb führen wir mindestens 1 x jährlich eine altersspezifische Beobachtung durch. Die Ergebnisse bilden eine wichtige Arbeitsgrundlage für die weitere pädagogische Arbeit und dienen als Grundlage für qualifizierte Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Im letzten Jahr vor der Einschulung finden zusätzliche Beobachtungen gemeinsam mit der Kooperationslehrerin der Grundschule statt. Hierbei verwenden wir gezielt entwickelte Beobachtungsbögen im Hinblick auf die noch zu erlernenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Schulfähigkeit.

5.5 Gleichberechtigung

Die Gleichberechtigung von Kindern soll zu jeder Zeit in unserer Kindertagesstätte gegeben sein. Es ist für uns selbstverständlich, dass alle Kinder, ob Mädchen oder Junge, von uns gleichwertig und als Individuum betrachtet werden. Diese Gleichberechtigung wird von uns gefördert, vermittelt und geachtet. Wir achten auch geschlechtsneutrale Bezeichnungen der Spielecken z.B. Rollenspielbereich und Konstruktionsecke und bieten für jedes Geschlecht ansprechende Spielmaterialien.

6. Unser Alltag

6.1. Tagesablauf

7:00 Uhr	Beginn der Betreuung
7:00 Uhr bis 9:40 Uhr	Freispiel
7:00 Uhr bis 9:40 Uhr	Freies Vesper
9:40 Uhr	Aufräumen
9:40 Uhr	Morgenkreis und Kleingruppenangebote in altersgetrennten Gruppen mit fester Bezugserzieherin. Anschließend Gartenzeit
11:15 Uhr	Mittagessen für die Ganztages- und Schlafkinder.
12:00 Uhr	Mittagessen der Kinder der Verlängerten Öffnungszeit
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf und Mittagsruhe
12:30 – 14:00 Uhr	Freispiel
14:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit für die Kinder der Verlängerten Öffnungszeit.
14:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispiel, Nachmittagsvesper und Bewegung im Freien
17:00 Uhr	Ende der Ganztagesbetreuung

Besondere Anlässe z.B. Geburtstage, Verabschiedungen oder Feste werden in unseren Alltag mit eingebunden und gefeiert.

Der Situation entsprechend wird von diesem Zeitplan abgewichen. Diese Flexibilität im zeitlichen Ablauf ist notwendig, um situationsorientiert und kindgerecht handeln zu können.

6.2. Wochenplan

Kooperation

09:40 Uhr - 11:00 Uhr
Freitag
Kooperation mit Rektorin der Grundschule und zwei Erzieher/innen für die Vorschulkinder

Vorlesen

9:15 Uhr - 9:30 Uhr
Montag
Die 3. Klässler kommen, um den Kitakindern vorzulesen.

6.3. Rituale im Jahr

- Jahreszeitenfeiern finden viermal im Jahr um 8:45 Uhr statt. Hier tragen die Kinder der Kindertagesstätte und der Grundschule sich gegenseitig gelerntes vor.
- Gemeinsame Adventsfeier an jedem ersten Montag nach dem Advent. Abwechselnd in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte oder der Grundschule.
- Gemeinsame Feste und Feier z.B. der Faschingsumzug durch den Ort.
- Spielenachmittag zweimal im Jahr. Hier können alle Kitakinder und Schulkinder in den Räumlichkeiten gemeinsam neue Spiele ausprobieren.
- „Gemeinsam statt Einsam“ vier Mal im Jahr. Hier gehen die Vorschulkinder zu den Kindern der 1. und 2. Klasse und erleben spielerisch eine gemeinsame Unterrichtsstunde.
- Flexible Einschulung mit zwei Einschulungsterminen im September und im Februar.

6.4. Freispiel

*„Spiel ist nicht nur Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“
Friedrich Wilhelm August Fröbel*

Kinder verarbeiten spielend was in ihrem Leben bedeutend ist. Alle Fähigkeiten, Emotionen und Lernen erarbeitet es sich im Spiel. Spiel ist die eigene Art des Kindes sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, sie zu erforschen und zu „begreifen“.

Das offene altersgemischte Freispiel nimmt einen großen Teil im Tagesablauf ein. Es hat für uns eine zentrale Bedeutung. Die Kinder können während dem Freispiel frei ihren Spielpartner, den Spielort, die Spielart und die Spieldauer wählen. Dabei können die Kinder selbstständig zwischen den verschiedenen Räumlichkeiten und Spielbereichen wählen.

Kinder brauchen viel Zeit zum Spielen, dieses möchten wir ihnen zusätzlich durch die liebevolle Raumgestaltung ermöglichen. In unseren Spielbereichen können sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen frei entfalten und entwickeln. Wichtig ist uns dabei, das Spiel der Kinder, als individuellen Bildungsprozess zu erkennen.

Im Spiel entfalten Kinder ihre Fantasie, Flexibilität und Spontaneität. Sie lernen, sich an Regeln zu halten, Niederlagen einzustecken, Kompromisse zu schließen und sich durchzusetzen. Kinder konzentrieren sich und lernen Aufmerksamkeit zu schenken.

6.5. Verpflegung

Der Vesperbereich für den Vormittag befindet sich in der Eingangshalle. Bei uns in der Kindertagesstätte gibt es „Freies Vesper“. Das heißt, jedes Kind entscheidet selber, wann, mit wem und was es essen möchte. Zwischen 7:00 Uhr und 9:40 Uhr besteht die Möglichkeit im betreuten Vesperbereich zu essen. Um 9:20 Uhr erinnert eine Mitarbeiterin alle Kinder, welche noch nicht gegessen haben zum Vesperbereich zu kommen. Möchte ein Kind nicht Frühstücken so akzeptieren und dokumentieren wir dies.

Um 11:15 Uhr bieten wir ein Mittagessen für alle Ganztages- und Schlafkinder an. Dieses wird warm von einem Caterer geliefert und täglich mit frischen Zutaten kindgerecht zubereitet. Außerdem haben alle Ganztageskinder, welche nicht am Mittagessen teilnehmen, die Möglichkeit ein selbst mitgebrachtes Vesper zu essen. Das gemeinsame Mittagessen findet im Vesperbereich statt. Hierbei ist es uns wichtig, dass wir gemeinsam mit einem Tischspruch beginnen und zusammen essen. Jedes Kind schöpft sich sein Essen selbst und kann so frei entscheiden, was und wieviel es essen möchte.

Um 11:15 Uhr bieten wir ein Mittagessen für alle anderen Kitakinder an. Dieses wird ebenfalls warm von einem Caterer geliefert und täglich mit frischen Zutaten kindgerecht zubereitet. Außerdem haben alle Kinder, welche nicht am Mittagessen teilnehmen, die Möglichkeit ein selbst mitgebrachte Vesper zu essen. Das gemeinsame Mittagessen findet im Vesperbereich statt. Hierbei ist es uns wichtig, dass wir gemeinsam mit einem Tischspruch beginnen und zusammen essen. Jedes Kind schöpft sich sein Essen selbst und kann so frei entscheiden, was und wieviel es essen möchte.

Nach 14:00 Uhr haben die Ganztageskinder die Möglichkeit sich nach der Ruhephase noch einmal zu stärken.

Wir achten bei allen Mahlzeiten auf eine ausgewogene Ernährung, dazu kann auch ein Nachtisch gehören. Zum Trinken bieten wir den Kinder Sprudel und ungesüßten Tee an.

6.6. Pflege

Die Pflege der Kinder ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Wir begleiten dabei liebevoll und mit viel Fürsorge.

Die Sauberkeitserziehung ist ein Teil unserer Arbeit. Der Wickelbereich befindet sich in einem separaten, freizugänglichen Raum. Jedes Kind entscheidet selbstbestimmt von welcher zur Verfügung stehenden Mitarbeiterin es gewickelt werden möchte. Beim Wickeln nehmen wir durch Gespräche und Lieder Kontakt mit dem Kind auf. Jedes Kind hat seine eigenen Wickelutensilien die von den Eltern mitgebracht werden. Wir dokumentieren dies in unserem Wickelbuch. Kinder, die bereits keine Windel mehr benötigen, werden anfangs auf die Toilette begleitet und lernen dies später selbstständig zu tun.

Die Kinder welche selbstständig zur Toilette gehen werden von uns regelmäßig und zu gleichen Zeiten daran erinnert. Dabei unterstützen wir das Kind, wenn gewünscht. Jedes Kind entscheidet selbstbestimmt, auf welche Toilette es geht und ob es Hilfe benötigt.

Wir erinnern die Kinder ans Hände waschen und lernen spielerisch die Wichtigkeit von Handhygiene nach der Toilette oder vor dem Essen.

6.7. Mittagsruhe

Nach dem gemeinsamen Mittagessen bieten wir für alle Ganztageskinder eine Mittagsruhe bzw. einen Mittagsschlaf an. Alle Kinder gehen gemeinsam mit zwei Mitarbeitern dazu in den Schlafrum, der gegenüber der Gruppe 1 liegt. Jedem Kind steht ein Schlafplatz zur Verfügung. Die Betten und Decken werden von der Kindertagesstätte gestellt. Dabei begleiten wir die Kinder individuell in ihrer Einschlafphase. Schläft ein Kind nach 30 Minuten nicht ein, kann es aufstehen und spielen gehen. Die Schlafkinder werden nach ihrem individuellen Schlafbedürfnis geweckt.

Die Ruhekinder geben mit einer Mitarbeiterin in den Nebenraum der Gruppe 1 und treffen sich zum gemeinsamen Ruhekreis. Täglich entscheidet das Kind, wie es seine Ruhepause gestaltet. Zur Auswahl stehen Liegen, Kissen, Decken, CD-Spieler mit Hörgeschichten, ein Maltisch mit Ausmalbildern und Kreativmaterialien, Wasserspiele, Bilderbücher oder es wird den Kindern vorgelesen. Jedes Kind hat außerdem ein eigenes Fach, indem es eine Kuscheldecke, ein Kissen oder ein Kuscheltier aufbewahren kann. Nach 30 Minuten räumen alle Ruhekinder gemeinsam auf und gehen in den Gruppenraum um mit den anderen Kindern zu spielen.

6.8. Bring- und Abholzeiten

Um den Kitaalltag nicht zu stören und damit jedes Kind genügend Zeit zum Spielen hat, bitten wir bis spätestens 8:30 Uhr die Kinder in die Kindertagesstätte zu bringen. In den Ferien bis spätestens 9:00 Uhr.

Ab 12:00 Uhr bieten wir eine flexible Abholzeit, um für eine stressfreie Atmosphäre zu sorgen. Sie holen Ihr Kind in der Gruppe ab und nehmen es mit.

7. Elternarbeit

Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden, wird eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen vorausgesetzt.

Unser gemeinsames Ziel ist es, die Kinder individuell und stärkenorientiert zu begleiten und zu fördern. Nur im gemeinsamen Austausch mit den Kindern, den Eltern und den Erzieher/innen wird vielfältiges Erleben, Erziehung und Bildung möglich. Darüber hinaus möchten wir ein offenes Haus für Eltern sein indem sie sich wohlfühlen, sich einbringen und begegnen.

7.1. Eingewöhnung

1. Schritt

Sie kommen gemeinsam mit ihrem Kind die ersten Tage für ca. 1- 2 Stunden in die Kindertagesstätte. Wir begrüßen Sie und Ihr Kind, zeigen den Platz in der Garderobe und alle mitgebrachten Sachen werden platziert.

Sie erleben mit ihrem Kind das gemeinsame Freispiel und unseren Morgenkreis. Nach Möglichkeit ziehen sie sich im Laufe des Vormittages zurück, halten Blickkontakt, gehen aber nicht aus dem Zimmer außer die Bezugserzieherin teilt Ihnen dies mit. Die genaue Länge des Aufenthalts, gestaltet sich nach Ihrem Kind. Falls Ihr Kind, über die ersten Tage hinaus, noch Zeit zum Ankommen braucht, wird diese verlängert.



2. Schritt

Ist Ihr Kind gut angekommen, wird ein erster Trennungsversuch durchgeführt. Bringen Sie Ihr Kind in den Gruppenraum. Nach einem kurzen Spiel, verabschieden Sie sich von Ihrem Kind und verlassen den Gruppenraum, für einen vereinbarten Zeitraum.

Beginnt Ihr Kind in dieser Zeit zu weinen und lässt sich nicht von der Bezugserzieherin trösten, werden Sie geholt und es wird evtl. eine zweite Ablösung versucht. Gelingt der Prozess nicht und Ihr Kind lässt sich nicht mehr lösen, wird der Tag beendet und sie gehen mit Ihrem Kind nach Hause.



3. Schritt - Erster Trennungsversuch

Sie bringen ihr Kind in die Einrichtung. Um Ihrem Kind eine leichte Trennung zu ermöglichen, sollten sie ein Abschiedsritual entwickeln. Sie verabschieden sich nach wenigen Minuten und verlassen die Einrichtung für 30 min oder länger. Genaue Absprache erfolgt über die Bezugserzieherin. Bleiben Sie bitte jederzeit telefonisch erreichbar,



4.Schritt - Stabilisierungsphase

Täglicher und regelmäßig gleicher Ablauf ist in der Eingewöhnungsphase von besonderer Wichtigkeit. Bitte versuchen Sie positiv zu denken und zu handeln, da Ihr Kind spürt, ob auch Sie loslassen können. Jede Eingewöhnungszeit wird individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes abgestimmt. Natürlich stehen Sie während der gesamten Zeit im engen Kontakt mit der Bezugserzieherin, um den Ablauf zu planen und zu gestalten



5. Schritt - Schlussphase

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn sich ihr Kind von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich schnell in das Spielgeschehen findet. Der genaue Abschluss der Eingewöhnung wird mit der Bezugserzieherin besprochen.

7.2. Formen der Elternarbeit

In der Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher/innen sind Elterngespräche sehr wichtig. Wir tauschen uns gemeinsam mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes aus.

Das Wohl des Kindes steht für uns immer im Mittelpunkt, daher wünschen wir uns in allen Gesprächen gegenseitige Offenheit und Vertrauen. Wir bieten allen Eltern bei Bedarf Unterstützung und Informationen über weitere Hilfen und Fördermöglichkeiten an und stellen ersten Kontakt zu den entsprechenden Stellen her.

Der regelmäßige Kontakt wird im Alltag durch Tür- und Angelgespräche gepflegt. Sie bieten die Möglichkeit kurz gegenseitig mitzuteilen, was die Kinder beschäftigt und aktuelle Informationen auszutauschen.

Wir bieten den Eltern mind. einmal jährlich die Möglichkeit zu einem persönlichen Entwicklungsgespräch. Dieses findet um den Geburtstag des Kindes rum statt. Des Weiteren bieten wir die Möglichkeit zu einem Entwicklungsgespräch ein halbes Jahr vor der Einschulung gemeinsam mit der Grundschullehrerin.

Wir wollen, dass die Eltern einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit in der Kindertagesstätte bekommen und sich ein vertrauensvolles Verhältnis entwickelt. Dazu bieten wir:

- Regelmäßige Briefe und E-Mails über wichtige Informationen, Veränderungen, Einladungen und Terminzettel.
- Eine Elternecke im Eingangsbereich. Dort befindet sich das Elterntagebuch indem die Eltern nachlesen können welche Angebote und Aktivitäten in der Kindertagesstätte stattgefunden haben. Sowie das Gemeindeblatt zum Lesen, Flyer und Informationsmaterial.

- Eine Infowand in der Garderobe auf der die Eltern Informationen zum Heimgehen ihres Kindes schreiben können.
- Einen Elternabend zu Beginn des Kitajahres und gegebenenfalls einen weiteren im Frühjahr mit einem thematischen Schwerpunkt.

Wir als Team sind dankbar für Anregungen, Ideen und auch Kritik. Wir wünschen uns, dass Eltern mit Fragen, Sorgen und Ängsten auf uns zu kommen.

Bei der Durchführung von Veranstaltungen und Festen wie z.B. Laternenfest, Sommerfest, sind wir auf die Mitarbeit und Unterstützung der Eltern angewiesen und dankbar für jede Hilfe.

7.3. Beschwerdemanagement für Eltern

Jeder von uns hat schon Beschwerden geäußert bzw. empfangen. Uns ist es wichtig, dass für die Anliegen oder Probleme der Eltern jederzeit ein „offenes Ohr“ ist. Sei es direkt bei den Erzieherinnen und Erziehern, den Elternvertretern, der Kitaleitung, der Fachberatung oder dem Träger.

Wir sehen Beschwerden als Verbesserungschance. Uns ist ein direktes, ehrliches und offenes Miteinander sehr wichtig.

- **Direkte Ansprache**

Sprechen Sie uns jederzeit an wenn Sie Fragen Anregungen, Ideen oder Hinweise für uns haben. Wir haben immer ein offenes Ohr. Je nach Thema können wir dies direkt klären oder einen Gesprächstermin vereinbaren.

- **Schriftlich per E-Mail oder Brief**

Wir bemühen uns die Anliegen schnellstens zu bearbeiten.

- **Elternbeirat**

Möchten Sie uns auch nicht persönlich ansprechen, haben Sie selbstverständlich die Möglichkeit sich mit unserem Elternbeirat zusammen zu setzen. Dieser wird dann Ihr Anliegen an uns weitertragen.

- **Elternbriefkasten**

In unserem Eingangsbereich hängt ein Briefkasten, indem Sie ihre Anliegen auch anonym anbringen können. Der Briefkasten wird vom Elternbeirat geleert und bei Bedarf an uns übermittelt.

- **Träger**

Zur Klärung eines Sachverhaltes besteht auch die Möglichkeit, einen Partner hinzuzuziehen. Dazu wird der Träger (in Form unserer Fachberatung und/oder des Amtsleiters und/oder der Bürgermeisterin) hinzugeschaltet und wir versuchen gemeinsam, die Sachlage zu klären. Bei besonderen Angelegenheiten, die z.B. das Personal betreffen, können Sie unsere Fachberatung zu Rate ziehen.

7.4. Elternbeirat

„Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kita, Elternhaus und dem Träger zu fördern“⁷.

Im Elternbeirat haben die Eltern die Möglichkeit, beratend auf die Arbeit und die Struktur des Kindergartens einzuwirken und sich selbst aktiv zu beteiligen. Den Sprudel und den Tee für alle Kinder besorgt der Elternbeirat und sammelt zu Beginn des Kindergartenjahres dafür Geld ein.

Mindestens zweimal jährlich findet eine Elternbeiratssitzung mit allen Mitarbeitern der Kindertagesstätte statt. Dabei wird über Aktuelles informiert und organisiert. Dies ist wichtig um den Austausch und eine engere Verbindung zwischen Eltern und Kindertagesstätte zu gewährleisten.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Durch regelmäßige Berichte im Gemeindeblatt bekommt die Öffentlichkeit Informationen über Ausflüge, Veranstaltungen und Aktionen der Kindertagesstätte. Auch in der Tageszeitung wird bei besonderen Veranstaltungen über die Einrichtung berichtet z.B. beim gemeinsamen Faschingsumzug mit der Grundschule.

Unsere Konzeption liegt im Eingangsbereich aus und kann hier eingesehen werden. Außerdem haben wir eine Homepage bei der Gemeinde Aspach, in der wir unsere Arbeit vorstellen, die Konzeption sowie unser Schutzkonzept veröffentlichen.

Auch Mitgestaltung beim Altennachmittag, dem Maimarkt oder Kuchenverkauf tragen zur Darstellung unserer Arbeit nach außen bei.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um jedes Kind bestmöglich fördern zu können und um die Eltern zu beraten, arbeiten wir mit verschiedenen Beratungsstellen zusammen z.B. Gesundheitsamt, Frühförderstellen, Kinderarzt, Jugendamt, Logopäden, Ergotherapeuten, Grundschulförderklasse, Sprachheilschulen oder Förderschulen.

Bekommt ein Kind von einer anderen Institution Unterstützung, entscheiden die Eltern ob eine Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte hergestellt wird. Für das Kind ist es positiv, wenn sich Eltern, Kindertagesstätte und andere Institutionen gegenseitig unterstützen.

Des Weiteren arbeiten wir mit unterschiedlichen Einrichtungen zusammen z.B. der Polizei, der Feuerwehr, der Ortsbücherei und dem Roten Kreuz.

⁷ Aufnahmeheft des Evangelischen Landesverbands

9.1. Kooperation mit der Grundschule – Bildungshaus

Tageseinrichtungen und Schulen haben die gemeinsame Verantwortung und Verpflichtung, durch die Zusammenarbeit eine weitgehende Kontinuität der Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder zu gewährleisten.

Wir möchten den Kindern eine lückenlose Bildungsbiographie ermöglichen und den Wechsel von der Kindertagesstätte zur Schule so nahtlos wie möglich gestalten.

Durch die räumliche Verbindung von Kindertagesstätte und Schule in einem Gebäude ist dies eine optimale Voraussetzung für unsere enge Kooperation. Seit 2011 sind wir offiziell ein wissenschaftlich begleitetes Bildungshaus. Wichtige Bausteine unserer gemeinsamen Konzeption sind dabei:

- Wöchentliches Kooperationsangebot für die Kinder im letzten Kitajahr. Dieses Angebot wird von der Kooperationslehrerin der Grundschule und einer Mitarbeiterin der Kindertagesstätte durchgeführt. Die Planung dieser Angebote findet zu Beginn des Kitajahrs statt und berücksichtigt die verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans.
- Wöchentliche feste Vorlesezeiten der Grundschüler für die Kitakinder.
- Gemeinsame Spiel- und Bewegungspause von 11:30 Uhr bis 11:45 Uhr auf dem Schulhof und dem Garten.
- Jahreszeitenfeiern finden viermal im Jahr um 8:45 Uhr statt. Hier tragen die Kinder der Kindertagesstätte und der Grundschule sich gegenseitig gelerntes vor.
- Gemeinsame Adventsfeier an jedem ersten Montag nach dem Advent. Abwechseln in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte oder der Grundschule.
- Gemeinsame Feste und Feier z.B. der Faschingsumzug durch den Ort.
- Spielenachmittag zweimal im Jahr. Hier können alle Kitakinder und Schulkinder in den Räumlichkeiten gemeinsam neue Spiele ausprobieren.
- „Gemeinsam statt Einsam“ vier Mal im Jahr. Hier gehen die Vorschulkinder zu den Kindern der 1. und 2. Klasse und erleben spielerisch eine gemeinsame Unterrichtsstunde.
- Flexible Einschulung mit zwei Einschulungsterminen im September und im Februar.

9.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere Kindertagesstätte gehört zur Gemeinde Aspach. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit unserem Träger. Unsere Zusammenarbeit gestaltet sich im regelmäßigen Austausch. Außerdem wirken wir bei besonderen Veranstaltungen der Gemeinde mit z.B. Sommerempfang, Maimarkt.

Wir schätzen die gute Zusammenarbeit und sind dankbar für die gegenseitige Bereicherung.

9.3. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

9.3.1. Inklusion

Unter Inklusion in der Kindertagesstätte verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Jedes Kind ist willkommen.

Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Kinder, mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen werden in unsere Kita aufgenommen, wenn die Fachkräfte den speziellen Betreuungs- und Förderbedarf durch z.B. eine Integrationsfachkraft sicherstellen können.

9.3.2. Kindeswohlgefährdung

Haben wir den gewichtigen Verdacht, dass bei einem Kind eine Kindeswohlgefährdung besteht, so gehen wir gezielt den Hinweisen nach und ziehen den Träger und das Jugendamt hinzu. Dieses Verfahren ist in unserer Gemeinde klar in einem individuell geregelten Ablaufschema geregelt.

10. Team

Eine effektive Zusammenarbeit im Team ist eine wichtige Voraussetzung, um unsere Ziele zu erreichen. Dabei ist unser gemeinsames Engagement gekennzeichnet durch Vertrauen, Ehrlichkeit und Offenheit. Wir bereichern uns gegenseitig durch persönliche und fachliche Kompetenzen, Erfahrungen und Impulse von Innen und Außen.

Im partnerschaftlichen Umgang wird gemeinsam, unterstützend, wie auch selbstständig und eigenverantwortlich gearbeitet. Das Team bietet dabei Raum für neue Ideen und deren Umsetzung. Jeder hat seine eigene Aufgabe die an seinen Stärken orientiert ist. Deshalb sind Zuverlässigkeit und Absprachen sehr wichtig. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten eines Teams erfordern viel Kompromissbereitschaft und Konfliktfähigkeit. Im Austausch miteinander finden regelmäßige Reflexionen der pädagogischen Arbeit wie auch der Zusammenarbeit statt.

Jede Mitarbeiterin führt einmal im Jahr mit der Leitung ein Mitarbeitergespräch wobei die eigene Arbeit reflektiert wird. Dabei werden die Stärken der Mitarbeiter gemeinsam besprochen und Ziele vereinbart.

10.1. Personelle Besetzung

In unserer Einrichtung arbeiten staatlich anerkannte Erzieher/innen, Kindheitspädagogen, Kinderpfleger/innen, Sozialpädagogen, Auszubildende und jährlich wechselnd ein/e Praktikant/in im freiwilligen sozialen Jahr. Außerdem wird das Team durch weitere geeignete Betreuungskräfte unterstützt.

Hinzu kommen Reinigungskräfte, die für die Pflege und Hygiene der Kindertagesstätte zuständig ist.

10.2. Teambesprechung

Wöchentlich findet eine gemeinsame Gesamt-Teambesprechung statt. Hier planen wir die kommende Woche sowie Feste und Veranstaltungen. Ein sachorientierter Austausch über den Alltag, Kinder und Gruppen sind für uns die Grundlage einer Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Qualität. Regelmäßige Reflexion des Alltags und der pädagogischen Arbeit finden in der Teambesprechung statt.

Von jeder Teambesprechung fertigen wir ein Protokoll an, welches von allen Mitarbeitern der Kindertagesstätte nachgelesen werden kann.

Zusätzlich finden mindestens zweimal monatlich Kleinteambesprechungen statt. Hierbei planen wir die individuellen pädagogischen Angebote am Vormittag, tauschen uns über Beobachtungen aus und planen die Entwicklungsgespräche der Kinder.

10.3. Fort- und Weiterbildung

Um die Qualität zu sichern, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil.

Jedem Mitarbeiter stehen 5 Fortbildungstage im Jahr zur Verfügung.

Bei der Auswahl der Themen achten wir darauf, dass ein breites Spektrum abgedeckt wird. Um Fachkompetenzen zu erweitern, halten wir uns mit aktueller Fachliteratur auf dem Laufenden.

Zusätzlich findet zweimal im Jahr ein pädagogischer Tag statt, um sich gemeinsam themenbezogen fortzubilden und auszutauschen.

Unsere Arbeit und die Konzeption werden immer wieder am Alltag, den sich veränderten Situationen und Bedürfnisse überprüft und weiterentwickelt. Auch Vorschläge der Eltern werden in diese Reflexion mit einbezogen.

11. Schlusswort

Diese Konzeption spiegelt den aktuellen Stand unserer Arbeit wieder. Sie ist uns eine Verpflichtung und sehr wichtig.

Wir freuen uns, dass wir Ihr Interesse geweckt haben und besonders unsere Kinder und deren Familien ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten dürfen.